

## **Kommentar zu Mügeln von Pfarrer Reiner Andreas Neuschäfer.**

Entschieden gegen rechts! Das ist das Motto seit dem Mügeln-Prügeln - seit am 19. August acht Menschen miss-achtet wurden. Es wird bundesweit spektakulär spekuliert über Rechtsextremismus im Osten und besonders über eine rechte Szene in der Kleinstadt nahe Leipzig. Zig Menschen beteuern dort, man mache aus einer Mücke einen Elefanten. Es sei übertrieben, „nur“ weil ein paar Inder und zwei Polizisten durch die Straße getrieben wurden, gleich wieder von „No-going-areas“ zu sprechen. Und schnell werden 08/15-Argumente aus west- und ostdeutschen Schubladen gezogen: seit der Wende sei so viel Schlimmes in Ostdeutschland eingezogen, dass man doch Verständnis für den schweren Stand junger Menschen und Verbitterungen der Älteren haben müsse: ausgerechnet Arbeits- und Perspektivlosigkeit eignen sich demnach ausgezeichnet für die Rechtfertigung einer rechten Gesinnung. Es ist aber Unsinn und nicht rechtens, alle Anfeindungen auf Andersaussehende auf „rechts“ zu schieben. Selbst wenn – menschlich verständlich – jeder gerne schnell eine Erklärung zur Hand haben möchte. Denn dann kann man die Sache rasch abhaken und bald zur Tagesordnung übergehen. Der Übeltäter ist gefunden und viele finden nachher: „Das alles war doch halb so schlimm!“ Es geht doch sowieso nur um „rechts“.

Auch wenn damit dann das meiste erklärt wäre, das Feindbild klar ist und keine weiteren Gedanken nötig sind: Es bleibt dabei auf der Strecke, was in Ostdeutschland tatsächlich tagtäglich möglich ist. Rechts ist nämlich nur die halbe Wahrheit. Und mit dieser werden Menschen in Ost und West (und Nord und Süd!) unentwegt „gelinkt“. Wer sich jedoch halbwegs mit offenen Augen und Ohren durch unsere Gegend bewegt, wird „Weg mit rechts!“ als zu kurz gegriffen begreifen! Eine ebenso unheimliche wie unterschwellige Feindlichkeit gegenüber Fremdem, Unheimlichem und Anderem gibt es bei uns in Ostdeutschland sowohl bei „den“ Rechten als auch bei „den“ Linken.

Dies ist jedenfalls die Erfahrung meiner Familie. Meine Ehefrau und unsere fünf Kinder werden nicht nur von rechts angemacht, sondern ebenso von links angespuckt, angegiftet, angestarrt und angegriffen. Wegen ihres „außerordentlichen“ Aussehens. Und da stecken in erster Linie nicht glatzköpfige Springerstiefel-Träger dahinter, sondern durchaus Personen in Jogging-Hosen abgetragener Couleur mit

alten Parolen auf den Lippen. „Geh doch zurück in den Urwald!“, „Nigger!“ oder „Hast du das gesehen, wie die aussehen? Die sollen doch verschwinden!“ sind da fast noch harmlose Bemerkungen. Es ist das Los und die Last unserer ebenso dunkelhäutigen wie deutschen Kinder, unentwegt Spott über ihre Hautfarbe über sich ergehen lassen zu müssen. Und die Reaktion von Bekannten, Polizei und Pädagogen ist in der Regel: „Ach, mach dir doch nichts draus!“. Nur selten werden die „Täter“ zur Verantwortung gezogen oder deren Antworten wie „War doch nicht so gemeint!“ oder „War doch nur Spaß!“ oder „Die war auch nicht ganz unschuldig!“ in Frage gestellt.

Seitdem mein Sohn in der Schule zusammen geschlagen wurde, habe ich mir aus dem Kopf geschlagen, dass alle Lehrkräfte und Erzieher/innen etwas gegen rechts hätten. Und auch im Raum der Kirche sind nicht automatisch alle gegen Rassismus oder Fremdenfeindlichkeit!

Meiner Meinung nach ist „rechts“ sicherlich nicht rechtens! Doch deshalb darf man „links“ noch längst nicht links liegen lassen. Es gibt nicht nur eine Neo-Nazi-Realität, sondern ebenso eine Neo-Ostalgie, die bisweilen beschämende Blüten treibt. Beides hat seine Wurzeln in einer letztlich ebenso unerklärlichen wie merkwürdigen Xenophobie. Dieser gegenüber ist man macht- und chancenlos, wenn man anders aussieht, anders denkt oder spricht oder eben einfach nur anders ist. In einer Gegend, wo man anders aussehenden Menschen nicht Halt gibt und zu alltäglichen Anfeindungen nicht offen Halt sagt, ist es für meine Familie kaum auszuhalten. Und bisher konnte keiner die Hand dafür ins Feuer legen, dass es „so etwas“ in einer anderen ostdeutschen Gegend nicht geben könne ...

Wer also meint, des Ostdeutschen Herz schлüge links und Fremdenfeindlichkeit sei ausschließlich auf das Konto „Rechtsradikalismus“ zu verbuchen, verbreitet bewusst ein Trugbild, das der Realität nicht standhält. Das Problem liegt tiefer – und nicht wenige sind der Meinung: Lasst es dort - in der Tiefe - liegen. Die einfache Erklärung „rechts“ ist ihnen im (tiefen) Grunde genommen gar nicht so unrecht – trotz des Unrechts.

[pfarrer.neuschaefer@t-online.de](mailto:pfarrer.neuschaefer@t-online.de)